

standsmitglieder Heiner Senn (Vizepräsident), Luzius Gschwind, Caspar Kerdijk, Simon Kottmann und Andreas Sutter, die durch Tagespräsidenten Marcel Schweizer gewohnt eloquent über die Bühne gebracht wurde. Dominik Staub wurde als Vertreter der Ausbildungsbetriebe in die neu geschaffene Bildungskommission gewählt.

Als Aktivmitglied wurde die Elementgrün GmbH zusammen mit fünf neuen Patronatsmitgliedern aufgenommen. Damit gehören dem Verband 141 Mitglieder an.

Gewerbedirektor Dr. Gabriel Barell wies in seiner Grussbotschaft auf die Notwendig-

keit hin, sich bei den anstehenden Wahlen unbedingt für mehr Gewerberinnen und Gewerbler in politischen Gremien einzusetzen. Nur so können Interessen der KMU-Wirtschaft wirkungsvoll vertreten werden – und darauf sind die Betriebe dringend angewiesen.

Nach gut dreistündiger Versammlung lockte ein Apéro in der Bar Rouge, offeriert von der Firma Baumaterial Späth AG anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums. Mit dem anschliessenden Nachtessen ging eine intensive und konstruktive Versammlung zu Ende.



Gespannt verfolgten die Mitglieder des Verbandes Gärtnermeister Beider Basel die Ausführungen von Barara Jenni zum flexiblen Altersrücktritt.

FACHGRUPPE BAUMSCHULEN

Der Pflanzenpass bewegt die Gemüter

Über 70 Personen der Fachgruppe Baumschulen und deren Gäste haben sich am 28. Februar 2019 im prunkvollen, eleganten Grand Hôtel in Yverdons les Bains eingefunden, um die Geschäfte, die sie bewegen, zu besprechen. Ein Traktandum sorgte dabei besonders für Gesprächsstoff: die Neuregelung des Pflanzenpasses.

Text und Fotos: Andres Altwegg

Ruedi Kündig macht die Mitglieder auf die Förderung der Exporte durch die Exportinitiative des Bundes aufmerksam. Vier Baumschulen, die Firmen Meylan, Renens, Ingold, Bützberg, Eisenhut, San Nazzaro und Schutz Filisur machen von dieser Exportförderung Gebrauch. Der Bund zahlt die Hälfte an einen Messeauftritt im Ausland.

Kritische Stimmen zum Pflanzenpass

Waren die bis jetzt behandelten Traktanden ein lockeres Einlaufen, so ging es jetzt beim Thema «Umsetzung der neuen Pflanzengesundheitsverordnung» wirklich zur Sache. Das Thema bewegt. Dora Aebi bemerkt einleitend, dass JardinSuisse sich sehr intensiv mit der Vorlage befasst und im Rahmen der Vernehmlassung Stellung bezogen hat. Um ganz sicher zu sein, dass die Anliegen der Branche auch berücksichtigt werden, wurde noch ein spezieller Brief an Bundesrat Schneider-Ammann gesandt.

Über die beabsichtigten Änderungen in der Pflanzengesundheitsverordnung und beim Pflanzenpass orientierten Peter Kupferschmied und Alfred Kläy vom Bundesamt für Landwirtschaft. Kupferschmied machte darauf aufmerksam, dass als Folge des zunehmenden Handels die Zahl der eingeschleppten Schadorganismen zunimmt. Diese neuen Krankheiten und Schädlinge können enorme wirtschaftliche, soziale und ökologische Schäden verursachen. Wirtschaftliche Schäden wegen zusätzlichem Bekämpfungsaufwand oder Ernteverlusten, soziale Schäden, weil im schlimmsten Fall eine Kultur aufgegeben werden muss, ökologische Schäden wegen Verdrängung der einheimischen Flora und Fauna. Vor diesem Hintergrund braucht es strengere Regeln für

app entwickelt. Johannes Zulauf dankte ihm für seinen Einsatz und überreichte ihm einen Blumenstraus, während die Versammlung seine Leistungen mit einem Applaus quittierte. Anstelle von Raphael Stirnimann wurde Hansruedi Weber, Geschäftsleitungsmitglied der Hauenstein Baumschulen in Rafz, gewählt. Mit ihm soll insbesondere der Kontakt zur immer wichtiger werdenden Umweltkommission vertieft werden.

Die Baumschulisten wurden von Ruedi Kündig als Vertreter des ZV über den zur Diskussion stehenden GAV FAR orientiert, dem sie allerdings nicht unterstellt sein würden, sich aber freiwillig anschliessen können. Der GAV FAR zog doch einige Fragen nach sich, insbesondere ob die Allgemeinverbindlichkeit dieses GAV auch Auswirkungen auf den «grünen» GAV für die ganze Branche hätte. Diesbezügliche Bedenken konnten aber zerstreut werden. Zur Diskussion stand auch die Frage des Mindestlohns für die Obergärtner, angesichts der Tatsache, dass viele junge Leute diese Ausbildung absolvieren, aber im Betrieb nicht in dieser Funktion angestellt werden können. In den Baumschulbetrieben stellt sich die Frage kaum, eher aber jene, ob Obergärtner überhaupt zur Verfügung stehen. Unter den Versammelten wurde aber Kritik laut. Mit einer solchen Rückstufung würden die jungen weiterbildungswilligen Leute bestraft.



Raphael Stirnimann wird mit Blumen aus dem Fachvorstand verabschiedet.

Ziemlich am Anfang der Versammlung wurden die anstehenden Wahlen durchgeführt und dabei wurden die Präsidentin Dora Aebi-Küpfer, Christof Ingold, Paul-Eddy Baudat, Andy Reichenbach und Johannes Zulauf mit Applaus wiedergewählt. Raphael Stirnimann trat nach neun Jahren Zugehörigkeit zum Vorstand als Marketingverantwortlicher zurück. In seiner Zeit erschien die letzte Auflage von «Pflanzen für unsere Gärten» als Buch und online und wurde die Preislisten-

einen besseren Schutz unserer Pflanzen vor gefährlichen Schadorganismen. Neue Regeln braucht es auch wegen des freien Warenverkehrs mit der EU. Wenn die Schweiz die Regeln und damit den Pflanzenpass gleichwertig ausgestaltet, dann werden diese von der EU anerkannt, und umgekehrt.

Die vorgesehenen Änderungen haben vier Stossrichtungen: Verstärkung der Prävention, Kategorisierung und Priorisierung der Schadorganismen, Stärkung der Eigenverantwortung der Betriebe und Ausweitung und Vereinheitlichung des Pflanzenpasses. Bei der Priorisierung der Schadorganismen will man sich in Zukunft auf die in der Schweiz nicht oder nur lokal vorhandenen Schadorganismen konzentrieren. Sie gelten als Quarantäneorganismen, die melde- und bekämpfungspflichtig sind. Diesen stehen die geregelten Nichtquarantäneorganismen gegenüber, die bereits verbreitet und nicht meldepflichtig sind. Es werden nur Massnahmen getroffen, um wirtschaftliche Schäden zu limitieren – das heisst, Pflanzen für die gewerbliche Nutzung müssen frei von diesen Organismen sein. Unter die geregelten Nichtquarantäneorganismen fallen in Zukunft Feuerbrand oder Sharka.

Die wichtigste Neuerung ist die Ausweitung des Pflanzenpassregimes. In Zukunft sind alle zum Anpflanzen bestimmten Pflanzen passpflichtig und sie müssen mit einer Pflanzenpassetikette gekennzeichnet sein, mit Angaben über die Art der Pflanze, mit der Zulassungsnummer des Betriebes, einem Rückverfolgbarkeitscode und dem Länderkennzeichen des Ursprungslandes. Diese Rückverfolgbarkeit bis zu den Ursprüngen einer Pflanze ist das zentrale Element und das, wie die nachfolgende Diskussion zeigte,

am heftigsten umstrittene. Die Baumschulisten konnten bereits vor der Versammlung ihre Fragen an die Herren Kupferschmid und Klày einsenden, die sich entsprechend vorbereiten konnten. Die Kernfrage lautete: «Wie stellt man sich das vor, dass in der Praxis jede Handelseinheit von Pflanzen mit einem Pflanzenpass versehen wird?» Patrick Daepf und andere machten darauf aufmerksam, dass schon die schiere Zahl an Pflanzen dieses Unterfangen fast aussichtslos macht. Noch grösser ist der Aufwand, um die Rückverfolgbarkeit sicherzustellen, erst recht, wenn eine Lieferung aus Pflanzen der gleichen Art von mehreren Lieferanten besteht. Die Etikettierung macht auch keinen Sinn, denn etwas vom ersten, was der Gärtner im Kundengarten macht, ist die Entfernung der Etiketten. Diese stehen dann nicht mehr zur Verfügung. Dass der Bund den Aufwand nicht entschädigen wird, macht die ganze Geschichte für die Baumschulisten noch schlimmer.

Dora Aebi bestätigt diese Aussagen. Vertreter des Pflanzenschutzdienstes waren während zweier Tage in ihrer Firma und haben die Bewegungen der Pflanzen erfasst. Sie sind enorm und die Vertreter des BLW überrascht. Dora Aebi übermittelte nach der Versammlung folgende Angaben: Für den Detailhandel wurden im Februar 2019 an acht Kunden 122 Paletten mit über 200 Sorten und über 2700 Pflanzen ausgeliefert. Für zwei Gartenbaukunden waren es vor Beginn der eigentlichen Saison über 3000 Pflanzen in gegen 100 Sorten.

Peter Kupferschmid und Alfred Klày haben die Probleme erkannt und versicherten, dass sie weiterhin nach Lösungen für die Branche suchen. JardinSuisse kann dabei

im Rahmen einer Arbeitsgruppe die Anliegen der Branche einbringen.

Zum Schluss des geschäftlichen Teils stellte Raphael Stirnimann noch die neu gestaltete Pflanzanleitung www.pflanzanleitung.ch vor. Sie wird in Zukunft auch Anleitungen und Tipps zu Topf- und Balkonpflanzen umfassen. Und Caroline Föllmi konnte noch von einem positiven Abschluss der Fachgruppenrechnung und von einem positiv abschliessenden Budget berichten.

Marketinggenie mit Bodenhaftung

«Den bekommst du nie!», musste sich Dora Aebi anhören, als sie die Idee äusserte, Jean-Claude Biver, jenen Mann, der der schweizerischen Uhrenindustrie als erster verhalf, wieder zu neuer Blüte zu gelangen, als Referent für die Fachgruppenversammlung zu gewinnen. Aber sie wusste, dass Biver ein absoluter Frühaufsteher ist. So hat sie ihn morgens um 5 Uhr per Mail für ein Referat kontaktiert und umgehend seine Zusage erhalten. Sie kann ihren Stolz nicht ganz verhehlen, als sie Jean-Claude Biver in der Runde begrüsst.

In seinem Referat berichtete Biver von seinen Schlüsselerlebnissen, seinen Lebenserfahrungen und seinen Überzeugungen und stimmte als erstes ein Loblied auf die Deutschschweiz – er hielt sein Referat auf Deutsch – und auf die Schweiz und ihre Traditionen und Werte an. Aber er betonte gleich auch, dass sich Traditionen weiter entwickeln müssen, sonst erstarren sie. Auch schilderte er seine Beziehung zur Natur, die für ihn Ausdruck von Gott und der Schöpfung ist. Natur muss einen Preis haben! Auch Werte müssen einen Preis haben! Als Teilnehmer an einer Alpengenossenschaft produziert er auch Etivaz-Käse. Der Käser auf der Alp erwärmt dazu auf einem Holzfeuer die Milch auf genau 58 Grad. Das ist echt, das ist Kunst, das muss einen Wert haben. Es kann nicht sein, dass man diesen edlen Käse in Plastik einhüllt und für 18 Franken das Kilo verkauft. Zum Abschluss beschenkt Biver jeden der Anwesenden mit einem Stück seines Etivaz und einem Buch über sein Leben und seine Lebenserfahrungen. Und das Fazit, das die Baumschulisten aus dem Referat zogen: Mit den Pflanzen haben sie Natur, haben Werte, haben das Echte.



Die Führungsmannschaft der Baumschulisten mit den neu- oder wiedergewählten Vorstandsmitgliedern. Von links: Dora Aebi, Fachgruppenpräsidentin, Christof Ingold, Paul-Eddy Baudat, Andi Reichenbach, die Leiterin der Fachabteilung Caroline Föllmi, Johannes Zulauf und neu im Vorstand Hansruedi Weber, dazu Ruedi Kündig, der im ZV für die Baumschulen zuständig ist.